



DomQuartier Salzburg

DomQuartier Salzburg Vorschau 2018



- **SONDERAUSSTELLUNGEN 2018**

Wolf Dietrich von Raitenau

Auf den Spuren des Fürsterzbischofs im DomQuartier

Bis 23.4.2018

Wolf Dietrich von Raitenau ist eine der schillerndsten und bedeutendsten Persönlichkeiten der Salzburger Geschichte. Er begann mit dem Umbau Salzburgs in eine barocke Residenzstadt.

Das DomQuartier erweist sich als idealer Wolf Dietrich-Ausstellungsort. Denn es umfasst wesentliche Gebäudeteile, die unter dem Raitenauer entstanden sind und beherbergt zahlreiche Kunstschatze aus seiner Zeit. An Samstagen, Sonn- und Feiertagen ist auch die berühmte Landkartengalerie im Toskanatrakt der Residenz zugänglich.

Zurückgeholt

Bis 23.4.2018 | Residenzgalerie Salzburg

Highlights der Präsentation sind der für die Gemäldegalerie Fürsterzbischof Colloredos geschaffene Salzburg-Zyklus von Albert Christoph Dies und der von Fürsterzbischof Wolf Dietrichs Hofmaler Kaspar Memberger d. Ä. ausgeführte Arche-Noe-Zyklus.

Sie zählen zu jenen Gemälden aus dem Bestand des Erzstiftes Salzburg, die 2017 im Zuge der Vermögensauseinandersetzung zwischen der Republik Österreich und dem Land Salzburg offiziell in das Eigentum der Salzburger Landessammlungen rückgestellt wurden und nun den Bestand der Residenzgalerie bereichern. Dr. Elisabeth Resmann: „Ich freue mich sehr, dass der wertvolle Bestand auf diese Weise erweitert werden konnte, nicht zuletzt aufgrund der Tatsache, dass Neuankäufe und sinnfällige Erweiterungen der Sammlung aus budgetären Gründen derzeit nicht möglich sind.“

WUNDERKUNST

Erlesenes aus der Kunstkammer Würth

18.5. – 24.9.2018 | Nordoratorium des Doms zu Salzburg

Das Highlight des Ausstellungsjahres 2018. Ab 18. Mai zeigt sich im DomQuartier Salzburg eine Facette der Sammlung Würth, die angesichts der zahlreichen Sammlungsauftritte zur Kunst der Moderne und der Gegenwart im In- und Ausland bislang weniger deutlich in der öffentlichen Wahrnehmung hervorgetreten ist: die Kunstkammer Würth.

Die Ausstellung im Nordoratorium, vom Dommuseum betreut, umfasst überwiegend Werke des 17. Jahrhunderts, darunter fantasievoll gestaltete Pokale und Trinkgefäße aus unterschiedlichem kostbarem Material sowie Schnitzereien aus Elfenbein, Alabaster und Buchsbaum von den besten Meistern ihrer Zeit wie Leonhard Kern, Georg Petel und Matthias Steinl. Solche mit höchster Kunstfertigkeit hergestellten Objekte dienten einst der fürstlichen Repräsentation und wurden in „Kunstkammern“ aufbewahrt. Naheliegendes Beispiel: die ehemalige fürsterzbischöfliche Kunstkammer, die heutige „Kunst- und Wunderkammer“ im südlichen Dombogen des DomQuartiers.



Die Sammlung der Kunstkammer Würth richtet sich aber nicht nur auf die Vergangenheit, sondern bietet auch einige „Kunstkammerobjekte“ zeitgenössischer Künstler.

Obleich eine Auswahl der Kleinode aus der Sammlung des Industriellen, Kunstsammlers und Mäzens Reinhold Würth bereits seit 2005 in idealer Weise die Sammlung des Bode-Museums auf der Berliner Museumsinsel ergänzen und 2003 sowie 2015 in der Kunsthalle Würth in Schwäbisch Hall temporär bewundert werden konnten, ist ihre Zurschaustellung immer noch eine Besonderheit. Angesichts dieser Tatsache erscheint die Gastausstellung im DomQuartier Salzburg umso attraktiver.

Die Kunstkammern, die in Europa ab dem 16. Jahrhundert entstanden, werden gerne als Urformen des Museums angesehen. Es wurde gesammelt, was kostbar und interessant war. So wundert es nicht, dass die Bestände der bedeutenden fürstlichen Kunstkammern heute große Museen bereichern. Die Meisterwerke der Sammlung Würth stammen aller Wahrscheinlichkeit nach aus ehemaligen Kunstkammern. Ihre Zusammenschau schlägt eine Brücke zu dieser historischen Form des Sammelns. Als Kollektion vermitteln die Prunkstücke von Leonhard Kern bis Balthasar Permoser ein eindruckliches Bild vergangener wie heutiger Sammelpassion.

Die Sammellust jener Zeit konnte sich an der präzisen Mechanik eines eisernen Schlosses genauso entfachen wie an geradezu atemberaubenden elfenbeinernen Drechselarbeiten. Die uns eigene kunsthistorische Fixierung auf Skulptur, Architektur und Malerei war noch nicht vollzogen und die großen einflussreichen Helden der Florentiner Frührenaissance, wie Filippo Brunelleschi, Lorenzo Ghiberti oder Donatello, waren gelernte Goldschmiede.

Handelsschiffe brachten seit der Entdeckung Amerikas und der Landung der Portugiesen in Indien nicht nur Edelsteine und Gewürze nach Hause, sondern auch Exotisches aus Fauna und Flora, was Kunsthandwerker zu kreativen Wunderwerken inspirierte. Denn die exotischen Trouvaillen waren nicht bloße Materialien, sie waren auch Ausgangspunkt und Inspiration für höchst artifizielle Kreationen, in denen die für Kunstkammerobjekte so typische Verbindung von Naturalia und meisterhafter Handwerkskunst deutlich zutage treten konnte. Beliebt waren etwa Concilien, Schalen von Meerestieren aller Art, unter denen das hell schimmernde Perlmuttergehäuse der aus dem südwestlichen Pazifik stammenden Nautilusschnecke herausragt. Von Amsterdam aus gelangten die kostbaren Nautilusschalen in die europäischen Goldschmiedezentren, in denen sich bald schon Nautilusexperten herausgebildet hatten, die die Schalen mit kleinplastischem Schmuck verzierten. Allein schon durch ihre Form schienen die Objekte prädestiniert, als Pokale und Gießgefäße genutzt zu werden, wie das eindrucksvolle, in Silber gefasste und teilweise vergoldete Exemplar der Sammlung Würth belegt, das vom Nürnberger Meister Johannes (I.) Clauss gefertigt wurde.

Große Nachfrage bestand im 17. Jahrhundert auch nach Elfenbein, das die ost- und westindischen Handelskompanien vor allem aus Afrika herbeischafften, um die in Mode gekommene, hoch spezialisierte Technik des Drechsels zu ermöglichen. Als Récréation gehörte das Elfenbeindrechseln sogar zum akzeptierten Kanon hochadeliger Kunstübung, die sich auch architektonisch im Raumtypus hofeigener Drechselkammern niederschlug. Und mehr noch: Vor dem Hintergrund eines mechanistischen Weltbildes, das Gott als den größten Drechsler pries, offenbarten Fürsten in dieser Tätigkeit ihr eigenes Selbstverständnis. Aufgrund seiner sinnlichen Anmutung, des zarten Glanzes und der feinen, belebenden Maserung wurde Elfenbein auch gerne für figürliche Darstellungen verwendet, von denen die Sammlung Würth insbesondere in den Werken des Hohenloherers Leonhard Kern herausragende Beispiele besitzt.



Ultramarin&Muschelgold. Wie die Bilder gemacht wurden

8.6. – 26.11.2018 | Residenzgalerie

Die Ausstellung rückt die künstlerische Praxis der Alten Meister ins Blickfeld: „*Vor dem Bedeuten kommt das Machen*“ – und damit die Wahl des Bildträgers, das Zubereiten der Grundierung, das Anreiben der Farben und bisweilen die Verwendung optischer Hilfsgeräte.

In dieser didaktischen Schau wird keine systematische oder umfassende Auseinandersetzung mit Maltechnik angestrebt, sondern die Betrachtung der wichtigsten Arbeitsweisen der Künstler des 16.- bis 19. Jahrhunderts an ausgewählten Gemälden aus dem Bestand der Salzburger Landessammlung in der Residenzgalerie.

In einzelnen Stationen werden gebräuchliche und besondere Bildträger wie Kupfer und Schiefer, unterschiedliche Malwerkzeuge und besondere Pinsel sowie ein prächtiges Spektrum von Farben in ihrem Rohzustand als Mineral oder Pflanze mit dem daraus gewonnenen Farbstaub (Pigmente) vorgestellt.

Das Publikum erhält einen speziellen Schlüssel für die Begegnung mit Malerei: Es kann besonders bemerkenswerte „Werkspuren“ mit freiem Auge verfolgen und mittels fotografischer Detailaufnahmen überprüfen, ebenso die „Handschrift des Künstlers“ und dessen eigenhändige Korrekturen („Reuespuren/Pentimenti“).

Die rege wiederholte Nachfrage und Anregung unseres Stammpublikums ist Anlass für die Ausstellung „Geheimnisse der Malerei“. Es handelt sich dabei um eine Neuauflage der zuletzt 2004 gezeigten Präsentation „Grünspan und Schildlaus – Meister der Residenzgalerie und ihre Arbeitsweisen“.

Eine Kooperation der Residenzgalerie Salzburg mit Pigmentmühle Teisendorf
Zur Ausstellung erscheint ein Katalog. | Kuratorin: Dr. Erika Oehring

Fürsterzbischof Maximilian Gandolph von Kuenburg Ein Regisseur auf vielen Bühnen

18.10.2018 – 29.4.2019 | Nordoratorium des Doms zu Salzburg

Wie 2017 in Hinblick auf Fürsterzbischof Wolf Dietrich gibt es auch 2018 ein „fürsterzbischöfliches Jubiläum“ zu feiern. Vor 350 Jahren, am 30. Juli 1668, wurde Maximilian Gandolph Graf von Kuenburg (1622-1687) zum Fürsterzbischof von Salzburg gewählt.

Max Gandolph förderte die Benediktineruniversität, gründete die Hofbibliothek („Max-Gandolph-Bibliothek“) und das Stift Seekirchen und ließ die Wallfahrtskirche Maria Plain sowie in seiner Residenzstadt die Kajetaner- und Erhardkirche errichten. Schon damals wurde Salzburg mit Rom verglichen. Er holte Heinrich Ignaz Franz Biber und Georg Muffat an seinen Hof und machte Salzburg damit zu einem europäischen Zentrum der Barockmusik.

Die Ausstellung des Dommuseums im Nordoratorium ist die erste über Fürsterzbischof Max Gandolph von Kuenburg und stellt in vier Abschnitten den Menschen, Politiker, Mäzen und Erzbischof in den Mittelpunkt der Betrachtung.



- **Holztafelprojekt**
Residenzgalerie Salzburg

Mit Förderung des Bundeskanzleramtes konnten von 2015 bis 2017 insgesamt 34 Holztafelgemälde mittels einer von Restaurator Gerhard Walde (Wien) neu entwickelten Technik im Zierrahmen neu montiert und damit nach dem neuesten Stand konserviert werden. Durchwegs handelt es sich dabei um holländische Gemälde des 17. Jahrhunderts aus der ehemals altösterreichischen Adelsammlung Czernin.

Der zweite Teil des Projektes ist von 2018 bis 2020 geplant und umfasst weitere 47 Holztafelgemälde. Dieses für die Sammlung der Residenzgalerie Salzburg so wichtige Projekt wird ebenfalls vom Bundeskanzleramt unterstützt.

- **Salzburger Landessammlungen 1938-1945**
Residenzgalerie Salzburg

Als erstes österreichisches Museum hat die Residenzgalerie Salzburg bereits im Jahr 2007 eine vollständige Rückseitendokumentation der während des Zweiten Weltkrieges für die „Salzburger Landesgalerie“ erworbenen Kunstwerke vorgelegt: Nachzulesen in der Publikation JUFFINGER Roswitha/PLASSER Gerhard: Salzburger Landessammlungen 1939–1955. Salzburg 2007

Das Land Salzburg hat unverzüglich nach Erscheinen der Publikation weltweit an sämtliche mit Provenienz-Forschung befassten Institutionen, etwa die Simon Wiesenthal-Zentren in Wien und Los Angeles, und selbstverständlich der Israelitischen Kultusgemeinde in Wien und Salzburg kostenlose Belegexemplare zugesandt.

Im Katalog ist ergänzend die Nutzung der Räumlichkeiten durch die Nationalsozialisten angeführt.

Auf der Website der Residenzgalerie kann eine Dokumentation zu den Salzburger Landessammlungen 1938-1945 ab März aufgerufen werden.



- **Vermittlung**

Die Ausstellungen werden von einem vielfältigen Vermittlungsprogramm für Groß und Klein sowie speziellen Kuratorenführungen begleitet.

So ist die **Wolf Dietrich-Ausstellung**, die sich durch das gesamte DomQuartier zieht, in ein dichtes Rahmenprogramm eingebettet, das die vielen Facetten des Fürsterzbischofs zusätzlich zum Leuchten bringt. Es gibt eine eigene Gesprächsreihe mit hochkarätigen Teilnehmern, unter ihnen Erzbischof Dr. Franz Lackner (Mi, 14.3.), Stadtspaziergänge auf den Spuren Wolf Dietrichs und eine Spezialführung, bei der sich die schweren Eisentüren der ehemaligen Silberkammer der Fürsterzbischöfe öffnen. Von Wolf Dietrich um 1600 erbaut, lagerte darin einst der Großteil des höfischen Edelmetalls. Wie sieht es dort heute wohl aus und wo sind all die Schätze hingekommen?

Gesprächsreihe zur Ausstellung „Wolf Dietrich“, Beginn jeweils 18 Uhr

Mi., 31. Jänner: *Damit der Koch nicht zu der Herren Mörder werde* – Adelige und bürgerliche Kochkunst und Gesundheit im Barock

Mi., 14. Februar: *Es gehe confuse in Verrichtung des Gottesdienstes zue, ...* – Musik zur Zeit Wolf Dietrichs

Mi., 28. Februar: *„Einst rastlos sich mühend und nach steilen Höhen strebend“* – Architektur und Kunst

Mi., 14. März: Erzbischof Franz Lackner im Gespräch mit Elisabeth Resmann, der Geschäftsführerin des DomQuartiers

Mi., 28.3.: *„Das Gekröse tadellos“* – Wolf Dietrichs letzte Geheimnisse aus bioarchäologisch-medizinischer Sicht

DQ goes female

Spezialführung zum internationalen Frauentag am 8. März 2018

Die Kunstwerke im DomQuartier wurden ausnahmslos von männlichen Künstlern geschaffen – Grund genug am diesjährigen Frauentag, Verknüpfungen zwischen weiblichen, auch zeitgenössischen, Künstlerpositionen und ausgewählten Kunstwerken im DomQuartier-Rundgang herzustellen.

KunstHandwerk

Kostbares Interieur der Salzburger Residenz

In Zusammenarbeit mit dem Altstadt-Marketing im Rahmen des Festivals HandKopfWerk 11.-28. April

Die Repräsentationsräume der Residenzen europäischer Fürstenhöfe waren Ausdruck der Macht und des Reichtums der einzelnen Herrscher. Die Zeit der Renaissance, des Barock und Klassizismus wurden geprägt durch höchste Leistungen von Kunst und Handwerk. Erlesene Materialien, technisches Raffinement und perfekte Ausführung ließen Wundersames und Wunderbares entstehen.



Auch die Residenz der Salzburger Fürsterzbischöfe verfügte über ein prunkvolles Interieur. Das Ende des Fürsterzbistums zu Beginn des 19. Jahrhunderts hat zum Verlust beinahe aller Kostbarkeiten geführt. An Hand von wenigen erhaltenen Objekten aus verschiedenen Epochen wie Tapisserien, Spiegel, Uhren, Öfen und Mobiliar kann man allerlei Wissenswertes über Werkprozesse, Materialien und die Zusammenarbeit von Kunst und Handwerk erfahren. Es erlaubt einen Blick hinter die Kulissen der Ateliers und Werkstätten vergangener Zeiten.

Im Fokus . WAS ZÄHLT

Foto-Workshop mit Friedenspreisträgerin Claudia Henzler

Fr, 31.8.- Sa, 1.9. | Fr, 14.9.- Sa, 15.9. | Fr, 28.9.

Mit Präsentation & Werkschau bis 31.10.2018

Angebote für Kinder und Jugendliche 2018

Das DomQuartier als spannender Erlebnisraum für abenteuerlustige Kids

Das DomQuartier Salzburg bietet auch 2018 ein breites Spektrum an abwechslungsreichen Spezialprogrammen für Kinder und Jugendliche, darunter Workshops, spezielle Führungen oder Ferienprogramme wie den „Foto-Kreativ-Walk - mein Blick auf Architektur und Natur“ in den Semesterferien oder „Blickkontakt – vom Porträt bis zur Selbstinszenierung“ in den Osterferien.

Dr. Elisabeth Resmann, Geschäftsführerin des DomQuartiers: „Wichtig ist uns, das DomQuartier mit zielgruppenorientierten Rahmenprogrammen lebendig und spannend zu vermitteln und den Kindern auch eine aktive Rolle einzuräumen.“

Neues Workshop-Format: Kids-Kreativ-Club, jeden Donnerstag von 14.30-16 Uhr

Beim Kids-Kreativ-Club verwandelt sich das Kunstlabor des DomQuartiers jeden Donnerstag in eine KünstlerInnenwerkstatt. Es wird gemalt, gezeichnet, gebastelt und gewerkelt oder im Medienraum fotografiert und digital gearbeitet. Bevor die Kids selbst kreativ werden, holen sie sich Anregungen bei den Gemälden und Objekten, die es im DomQuartier zu entdecken gibt. Damit auch für genügend Abwechslung gesorgt ist, steht bei jedem Kids-Kreativ-Club-Termin ein anderes spannendes Thema auf dem Programm.



- **Barrierefreiheit**

Das DomQuartier Salzburg bietet eine umfassende Barrierefreiheit, die sowohl eine physisch-bauliche als auch eine kommunikative, intellektuelle und soziale Dimension umfasst.

„Teilhabe für alle ist uns ein großes Anliegen. Das DomQuartier Salzburg steht für einen partizipatorischen Ansatz, die universelle Zugänglichkeit von Kunst und Kultur ist uns sehr wichtig. Das DomQuartier soll für alle Menschen, ob Groß oder Klein, Jung oder Alt, mit oder ohne Beeinträchtigungen, in derselben Weise nutz- und genießbar sein“, betont Dr. Elisabeth Resmann, die Geschäftsführerin des DomQuartiers.

Die Angebote beziehen sich nicht nur auf die Gestaltung des baulichen Umfelds, sondern auch auf die Ebene der Information und Kommunikation, der Vermittlung von Kunst, Architektur und Geschichte.

In diesem Zusammenhang gibt es Programme für sehbehinderte Menschen, die die vielfältigen Inhalte und räumlichen Dimensionen des DomQuartiers mittels sinnlicher Erfahrungen wie Ertasten, Belauschen und Riechen erlebbar machen. Für gehörlose Menschen gibt es neben maßgeschneiderten Führungen auch iPads mit Gebärdensprachenvideos. Aber auch Führungen für die ältere Generation mit einer angemessenen Führungsdauer und Gehgeschwindigkeit oder für Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen in leichtverständlichen Vorträgen stehen auf dem Programm.

Das DomQuartier Salzburg setzt zudem auf Verständigung und Dialog, unabhängig von Ethnie, Kultur, Sprache und Religion. Der sprachlichen und kulturellen Barrieren möchte es mit speziellen Führungen für MigrantInnen entgegenwirken und den BesucherInnen damit einen Einblick in die abwechslungsreiche Salzburger Geschichte ermöglichen.

Programme für und mit Menschen mit besonderen Bedürfnissen im DQ 2018

- **Führungen für Menschen mit Demenzerkrankung**

Mit dem integrativen Kunstprojekt „Feste feiern“ und dem interdisziplinären Kooperationsprojekt „Mein Blick, Dein Blick, Unser Blick“ wurden 2017 zwei erfolgreiche Projekte im Bereich der Barrierefreiheit bzw. Inklusion im DQS durchgeführt. Heuer sind spezielle Führungen für Menschen mit Demenzerkrankung geplant, um ihnen mittels leichter, verständlicher Sprache, einer langsameren Gehgeschwindigkeit und mit viel Einfühlungsvermögen einen adäquaten Zugang zu den Objekten und Themen des DomQuartiers zu ermöglichen.

- **Museumstag, 12.5. (im Rahmen des Museumswochenendes 2018)**

Auch am Museumstag kommen die barrierefreien Vermittlungsangebote zum Einsatz. Passend zum Thema „Netzwerk Museum. Neue Wege, neue Besucher“ werden im gesamten DomQuartier insgesamt 12 Stationen („Fühl- und Technikstationen“ bzw. Monitore mit Gebärdensprache) positioniert, mit einer abwechslungsreichen Auswahl des DQS-Vermittlungsprogramms, das allen BesucherInnen – neuen und erfahrenen, jungen und älteren, Familien und Individualisten, Personen mit oder ohne Beeinträchtigung – ein unterhaltsames Kultur-Erlebnis bietet.



- **Musik im DomQuartier**

Mit den Prunkräumen der Residenz und dem Dombereich besitzt das DomQuartier Salzburg historisch wertvolle Spielorte. Die fürsterzbischöflichen Hofmusiker, unter ihnen Heinrich Ignaz Franz Biber, Georg Muffat, Vater und Sohn Mozart oder Michael Haydn, haben für diese Räumlichkeiten komponiert und hier auch selbst musiziert.

Das DomQuartier fühlt sich dieser großen Musiktradition des Hauses verpflichtet und räumt der Musik einen dementsprechenden Stellenwert im Musemskonzept ein. „Musik im DomQuartier“ stellt eine eigene Sparte dar.

Neben der Musik_App, die 2017 kreiert wurde und anhand von Texten, Bildern und Musikbeispielen eine Entdeckungsreise durch 200 Jahre Salzburger Musikgeschichte an den Originalschauplätzen ermöglicht, gibt es auch eine „Live“-Schiene mit mannigfaltigen musikalischen Veranstaltungen. Vor allem das Format der Wandelkonzerte ist besonders reizvoll, wie auch die Verbindung von Raum und Musik, die die Zeit der Fürsterzbischöfe und ihrer Hofkomponisten lebendig werden lässt.

„Ohne Musik wär‘ alles nichts“

Via Musik_App auf den Spuren der fürsterzbischöflichen Hofkomponisten durch das DomQuartier Salzburg

„Oper in der Residenz – Nachts im Museum“

21., 22., 24., 26.2.

In Kooperation mit dem Salzburger Landestheater

Barockfest

1.7. | 17-22 Uhr

In Kooperation mit der Salzburger Bachgesellschaft und der Universität Mozarteum

Im Eröffnungskonzert des 3. Barockfestes im DomQuartier rufen Solisten von Weltrang, wie Dorothee Oberlinger, Alfredo Bernardini oder Marcello Gatti, gemeinsam mit dem Barockorchester der Universität Mozarteum die Musen an. Mit deren Gunst geht es in die unterschiedlichen Wandelkonzerte: Venus & Adonis wird ebenso gehuldigt, wie Bacchus & Ariadna, Diana & Apollo oder Neptun & Salacia. Auch vor dem Herkulesbrunnen im Hof der Residenz und von den Orgelemporen im Inneren des Salzburger Doms wird die prächtige Symbiose von Klang und Raum gefeiert.